

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Band: 60 (2004)
Heft: 4

Artikel: Falsche Freunde und Idioten
Autor: Niederhauser, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-421852>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Falsche Freunde und Idioten

Von Jürg Niederhauser

Wer in Italien sein kühles Bier mit den Worten *una birra calda* bestellt, wird eine eher laue Erfrischung erhalten: Das italienische Wort *caldo* heisst ja «warm», auch wenn es Deutschsprachige an das Wort «kalt» erinnert. Ein vergleichbarer Fall liegt vor, wenn jemand in ein Restaurant kommt und «ein Öl» verlangt. Dabei handelt es sich vermutlich nicht um eine Person mit speziellen Trinksitten, sondern um jemanden aus Skandinavien, der sich von seiner Muttersprache her hat leiten lassen: Öl bedeutet auf Schwedisch «Bier».

Zwischen verschiedenen Sprachen gibt es jeweils eine Reihe von Wortpaaren, die sich formal ähnlich sind, die aber in jeder Sprache etwas anderes bedeuten, was zu Missverständnissen oder Fehldeutungen führen kann. Für diese Erscheinung, also für Wörter, die in zwei Sprachen gleich oder fast gleich geschrieben oder gesprochen werden, die jedoch unterschiedliche Bedeutungen aufweisen, hat ein französischer Sprachwissenschaftler den schönen Ausdruck «falsche Freunde (des Übersetzers)» geprägt.

Solche falschen Freunde scheinen das Verstehen einer fremden Sprache oder das Übersetzen aus einer Sprache zu erleichtern, führen aber gerade durch ihre vermeintliche Ähnlichkeit in die Irre, und zwar nicht nur beim Biertrinken. Wer das spanische Wort *largo* («lang») gestützt auf seine Italienisch- (*largo*: «breit») oder Französischkenntnisse (*large*: «breit») zu verstehen sucht, kann sich bei einer Bestellung gehörig verrechnen. Erst recht wird Augen machen, wer italienisch *burro* («Butter») und spanisch *burro* («Esel») miteinander verwechselt.

Falsche Freunde wirken sich besonders bei Leuten aus, die eine fremde Sprache nur einigermaßen beherrschen. Ein Beispiel ist die Anekdote vom ungeduldigen deutschen Touristen in England, der den Kellner anfährt: "*When do I become a sausage, waiter?*" («Wann werde ich eine Wurst, Herr Ober»), weil er das englische Verb *to become* («werden») mit dem deutschen «bekommen» verwechselt hat. Der Kellner antwortet ihm darauf mit noblem britischem understatement: "*I hope never, Sir!*" («Hoffentlich nie»).

Bei einem anderen Beispiel wäre eine Griechin in Berlin beinahe in Schwierigkeiten mit der deutschen Polizei geraten. Sie hatte sich auf einem Polizeifest erkundigt, ob dieses Fest idiotisch sei. Erst ihr Freund konnte dann einem verärgerten Polizisten erklären, dass *idiotikos* im Neugriechischen «privat» bedeute und sie nur hätte wissen wollen, ob das Fest öffentlich oder privat sei.

Übrigens ist das Wort Idiot im Deutschen ursprünglich in ähnlicher Weise wie im Griechischen verwendet worden, nämlich als Bezeichnung für «Laie, Privatmann». So hat man lange auch Staatsmänner im Ruhestand als Idioten bezeichnet. Heute würde niemand mehr pensionierte Politiker Idioten nennen. Die Entwicklung des Wortes hin zur Bedeutung «Dummkopf; Blödsinniger» geschah im 18. Jahrhundert durch englischen Einfluss.

Auch bestandene Übersetzer und Übersetzerinnen lassen sich gelegentlich durch falsche Freunde verführen. In Dolmetscherkreisen zirkulieren eine Reihe von Anekdoten über diplomatische Krisen, die durch falsche Übersetzung der englischen Wörter *actually* und *eventually* ausgelöst worden sind. Im Gegensatz zu den romanischen Sprachen oder zum Deutschen bedeutet das englische *actually* «tatsächlich» und nicht «aktuell» oder «gegenwärtig»; *eventually* «schliesslich» und nicht «eventuell, möglicherweise» – entscheidende Unterschiede beim Aushandeln von Verträgen.

Falsche Freunde finden wir zwischen den verschiedensten Sprachen: Die deutsche Ausfahrt liegt an der Autobahn, die niederländische *uitvaart* («Begräbnis») wohl kaum; der deutsche Kriminalist arbeitet bei der Polizei, der polnische *kryminalista* («Straftäter») hoffentlich nicht; der italienische *dirigente* («leitender Angestellter») hat nichts mit einem Orchester zu tun; im schwedischen *semester* («Urlaub») wird nicht studiert; ein französischer *apparat* («Pomp, Prunk») ist keine Maschine; ein englischer *genial man* («freundlicher Mann») braucht nicht genial zu sein, ein *sensible man* («vernünftiger Mann») nicht sensibel und ein englisches *gift* («Geschenk») nicht giftig (diese Bedeutung von Gabe, Geschenk ist übrigens im deutschen Wort Mitgift noch erhalten).

Es gibt falsche Freunde, die nur teilweise falsch sind; nämlich Wörter, die in einer Sprache eine weitere Bedeutung haben als in der anderen. Der deutsche Artist ist ein Zirkuskünstler, während französisch *artiste*, italienisch *artista* oder polnisch *artysta* Bezeichnungen für Künstler allgemein sind.

Falsche Freunde können auch innerhalb einer Sprache vorkommen, etwa bei ausgeprägten regionalsprachlichen Unterschieden. Bernerinnen und Berner,

die schon einmal in deutschen Landen ein Stück Käsekuchen bestellten, werden schnell gemerkt haben, dass dieses nichts mit dem Zibelemärit zu tun hat, sondern ein Stück Quarktorte ist.

Hauptsächlich sind aber falsche Freunde beim Kontakt zweier verschiedener Sprachen anzutreffen. Ein Grossteil von Fehlern beim Lernen von Wörtern einer fremden Sprache, lässt sich auf muttersprachliche Einflüsse zurückführen. «Bewahr Euch Gott vor solchen falschen Freunden!», heisst es in Shakespeares Drama «König Richard III.» – ein Rat, der durchaus auch beim Übersetzen oder beim Lernen einer fremden Sprache angebracht ist.